

Erfahrungsbericht

IKEA, Zlatan Ibrahimovic, Zimtschnecken, ABBA... das sind bloß einige der Assoziationen, die wir in Deutschland über das Land Schweden haben. Ich habe allerdings dank des Erasmus+ Programms die Möglichkeit dazu bekommen, mir ein eigenes Bild vom Land zu machen. Nachdem ich den Kontakt zur Gastfamilie über Herrn Kundler erhalten hatte und der erste Videoanruf mit ihr getätigt wurde, war ich mir sicher, dass ich meinen Auslandsaufenthalt für zwei Wochen in Svanesund, einer ländlichen Umgebung im Umkreis von Göteborg in Schweden verbringen werde.

Mein Ziel war es meinen Horizont zu erweitern und eine neue Kultur, Identität, wenn nicht sogar Realität kennenzulernen. Ich war mir zu Beginn meiner Reise schon sicher, dass obwohl Deutschland und Schweden zwei europäische Länder sind, die Leute nicht unbedingt dasselbe Leben leben. Es gibt gewisse Prägungen, Ereignisse und Entscheidungen, die das Land innehält, die das gesamte Leben der Leute beeinflussen.

Das Schulsystem ist ein Weg, wie das Leben schon in der Jugendzeit gelenkt wird, da hier die jungen Erwachsenen von morgen das Fundament für ihr erwachsenes Leben bilden. Ich habe die Schule meiner Gastschwester besuchen dürfen und war sichtlich überrascht von den vielerlei Unterschieden zu Deutschland.

Die erste Überraschung war das leckere und kostenlose Mittagessen an der Schule, das in Schweden an jeder Schule eine Normalheit ist. Zudem werden die Lehrer geduzt und mit Vornamen angesprochen. Außerdem ist das Schulsystem so gestaltet, dass es eine einheitliche Schulform gibt, die vom Jahrgang 0 bis 9 reicht. Nach der 9. Klasse erwerben die Jugendlichen ihren Schulabschluss und können sich dazu entscheiden auf ein (Berufs-) Gymnasium zu gehen. Ich will keineswegs darüber urteilen, ob die deutsche oder schwedische Seite besser ist. Allerdings habe ich für mich erkannt, dass man ein Bewusstsein für die Unterschiede schaffen sollte, um von der eigenen gewohnten Perspektive losgelöst neue, bessere Ideen und Ansätze zu entwickeln.

Nach der Schule bin ich nahezu jeden Tag mit meiner Gastschwester, zu ihrem Leichtathletiktraining gefahren und durfte mittrainieren und hatte unglaublich viel Freude an der Bewegung, dem Verbessern meiner körperlichen Fähigkeiten und dem Kennenlernen vieler aufstrebender und passionierter Sportler.

Ohnehin finde ich, dass der Austausch zu den Schweden sehr wertvoll für mich war, um die jeweilige Kultur und Lebensweise auszutauschen. Das reichte von der politischen und wirtschaftlichen Situation bis hin zur Musik, dem Essen oder einfach bloß Klatsch und Tratsch. In der Schule waren zwar die allermeisten doch etwas schüchtern zu Beginn, sich mit mir auf Englisch zu unterhalten, allerdings hatte sich das spätestens nach einer Woche meines Aufenthalts gelegt.

Insgesamt bin ich sehr dankbar selbständig diese Reise unternommen zu haben und auch meine Gastfamilie ist mir ans Herz gewachsen, weshalb wir noch immer im engen Austausch und im Gespräch für einen zweiten Besuch stehen. Ich würde jedem, der offen für eine andere Perspektive ist und in eine neue Kultur und Identität eintauchen möchte, eine ähnliche Reise empfehlen und würde es jederzeit nochmal tun.